

Michael Parfil

## Eine Meistererzählung für EUropa?

Geschichtspolitik und Europaideologie  
als Instrumente der Identitätskonstruktion

# EUROPÄISCHE UND INTERNATIONALE STUDIEN

Wuppertaler Beiträge zur Geisteswissenschaft

herausgegeben von

Klaus Held und Franz Knipping

in Zusammenarbeit mit

Hartwig Brandt (†), Eckhard Freise, Martin Ohst,  
Wolfgang Orth (†), Volker Ronge und Thomas Söding

Band 6

Michael Parfil

# **Eine Meistererzählung für EUropa?**

**Geschichtspolitik und Europaideologie  
als Instrumente der  
Identitätskonstruktion**

 **Wissenschaftlicher Verlag Trier**

Parfil, Michael: **Eine Meistererzählung für EUropa? –  
Geschichtspolitik und Europaideologie als Instrumente der  
Identitätskonstruktion** / Michael Parfil. -

Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2019  
(Europäische und Internationale Studien; Bd. 6)  
ISBN 978-3-86821-823-7

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2019  
ISBN 978-3-86821-823-7

Alle Rechte vorbehalten  
Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit  
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier  
Bergstraße 27, 54295 Trier  
Postfach 4005, 54230 Trier  
Tel.: (0651) 41503  
Fax: (0651) 41504  
Internet: <http://www.wvttrier.de>  
E-Mail: [wvt@wvttrier.de](mailto:wvt@wvttrier.de)

## Danksagung

Der vorliegende Text ist aus meiner Master-Thesis hervorgegangen, die ich im März 2017 an der Bergischen Universität Wuppertal im Studiengang Europäistik verfasst habe und die im Jahr 2018 mit dem Akademischen Nachwuchspreis der Universität ausgezeichnet wurde. Die überarbeitete, erweiterte und aktualisierte Version wurde im Juni 2019 fertiggestellt.

Großen Dank möchte ich meiner Hochschullehrerin und Betreuerin meiner Abschlussarbeit Frau Prof. Dr. Sabine Mangold-Will und meinem ehemaligen Chef, Herrn Prof. Dr. Franz Knipping, für ihre Förderung, Unterstützung und guten Gespräche aussprechen. Bedanken möchte ich mich auch bei Herrn Dr. Erwin Otto für die Möglichkeit, meine Arbeit zu veröffentlichen.

Mein besonderer Dank geht an meine Familie, die mir in allen Lebenslagen zur Seite steht und mir bei all meinen Vorhaben Rückhalt, Kraft und Optimismus schenkt.

Bedanken möchte ich mich insbesondere bei meiner Lebenspartnerin Katharina Urbanczyk, die mich bei meiner Arbeit tatkräftig unterstützte, mir stets den Rücken freihielt und die beste Kritikerin und Lektorin zugleich war. Ich danke Dir von ganzem Herzen.



## Abkürzungsverzeichnis

BRD	Bundesrepublik Deutschland
EG	Europäische Gemeinschaft
EGKS	Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
ENP	Europäische Nachbarschaftspolitik
EP	Europäisches Parlament
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EU	Europäische Union
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
HDG	Haus der Deutschen Geschichte
HEH	House of European History / Haus der Europäischen Geschichte
NPE	Normative Power Europe / Normative Macht Europa
TAZ	Die Tageszeitung
UKIP	United Kingdom Independence Party – Partei für die Unabhängigkeit des Vereinten Königreichs



# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>1. Vom Nutzen und Nachteil von Narrativen</b>	<b>8</b>
<b>2. Gründungsmythen nationaler und europäischer Einheit</b>	<b>14</b>
2.1 Nationalstaatsbildung in Europa	14
2.2 Europamythos	21
2.3 EU-Mythen	29
<b>3. Geschichtspolitik</b>	<b>34</b>
3.1 Die EU als geschichtspolitischer Akteur	37
3.2 Europa im Wandel	45
3.3 Neue EU-Geschichtspolitik	56
3.4 Rivalisierende Erinnerungskulturen	76
<b>4. Narrative der Europäischen Geschichte</b>	<b>88</b>
4.1 Der Mythos der „Stunde Null“	89
4.2 Das Gründerväternarrativ	94
4.3 Friedensprojekt	98
4.4 Normative Macht Europa	104
4.5 Ein neues Leitmotiv für Europa – A „New Narrative for Europe“	111
<b>5. Europaideologie</b>	<b>119</b>
5.1 Der Traum von der europäischen Einheit	121
5.2 Das Paneuropäische Manifest	125
5.3 Der Traum von einem postnationalen Europa	130
<b>6. Europäische Identität in einer globalisierten Welt</b>	<b>138</b>
<b>7. Schlussbetrachtung</b>	<b>148</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>157</b>



## Einleitung

„Quo vadis Europa? Wohin steuerst du Europa?“<sup>1</sup>, fragte der amtierende Präsident der Europäischen Kommission Jean-Claude Juncker bei der Vorstellung seines Weißbuchs für die Zukunft der Europäischen Union am 1. März 2017<sup>2</sup>. Im Jahr des 60. Jubiläums der Unterzeichnung der Römischen Verträge erinnerte er an die Geburtsstunde der Europäischen Union und ihre Gründerväter, die entschlossen waren, Europa mit der Macht des Rechts und nicht der Waffen zu einen. „*Wir können stolz auf das sein, was wir seitdem erreicht haben. Selbst unser dunkelster Tag in 2017 wird heller sein als jeder Tag, den unsere Vorfäter auf den Schlachtfeldern verbracht haben*“<sup>3</sup>, führte Juncker weiter aus und verwies darauf, dass es dieser Tage wichtig und notwendig sei, eine Vision für die Zukunft der Europäischen Union zu entwickeln.

Angesichts der Polykrise der EU, die durch die Eurokrise, die Flüchtlingsproblematik, den Brexit, Terroranschläge in den Hauptstädten Europas und nicht zuletzt durch das Erstarken rechtspopulistischer und antieuropäischer Parteien gekennzeichnet ist, wird ein zukunftsweisendes Konzept für die EU zu einer Notwendigkeit. Dies gilt umso mehr, weil das Verhältnis zu den USA und die transatlantische Partnerschaft durch die nationalistische und protektionistische Politik der Trump-Administration zunehmend belastet ist.

Nicht weniger bedeutsam als die gegenwärtige Frage nach der Zukunft und Destination der Europäischen Union ist zugleich auch die Frage nach einer ge-

---

1 Europäisches Parlament: Plenartagung. Die Zukunft Europas. Debatte mit Juncker <<http://www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/eu-affairs/20170301STO64417/die-zukunft-europas-debatte-mit-juncker-live>> (Zugriff am 30.06.2019).

2 Diese Frage wird in Bezug auf die Entwicklung und Zukunft Europas häufig gestellt, wengleich unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt werden. So veröffentlichte die Zeitung ZEIT beispielsweise ein E-Book unter dem Titel „Quo vadis Europa? Die wichtigsten ZEIT-Artikel zur Krise der Europäischen Union“ <<https://verlag.zeit.de/freunde/vorteil/e-books/quo-vadis-europa-die-wichtigsten-artikel-zur-krise-der-europaeischen-union/>> (Zugriff am 30.06.2019).

Vgl. Hentges, Gudrun / Platzer, Hans-Wolfgang (Hrsgg.): Europa – quo vadis? Ausgewählte Problemfelder der europäischen Integrationspolitik, Wiesbaden 2011. Der Sammelband beleuchtet den konstitutionellen Rahmen nach Inkrafttreten des Lissabonner Vertrags und Problemfelder der europäischen Integration, um politische Entwicklungen seit der Finanzkrise von 2010 kritisch zu reflektieren.

3 Europäische Kommission: Pressemitteilung. Kommission legt Weißbuch zur Zukunft Europas vor. Wege zur Wahrung der Einheit in der EU27 <[http://europa.eu/rapid/press-release\\_IP-17-385\\_de.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_IP-17-385_de.htm)> (Zugriff am 30.06.2019).

meinsamen Ursprungsgeschichte, einer Meistererzählung für EUropa, die über eine bloße Chronologie des europäischen Integrationsprozesses hinausgeht und sich dazu eignet, die Existenz und politische Handlungsfähigkeit der EU in Zeiten des Zweifels und der Krise auch in Zukunft zu legitimieren. Die Erinnerung an die Geburtsstunde der Europäischen Union in Verbindung mit einem Verweis auf ihre Gegenwart und Zukunft in Junckers Rede ist daher nicht willkürlich gewählt.

Zu ergründen woher wir kommen und wohin wir gehen, wirft unweigerlich die Frage auf, wer wir Europäer eigentlich sind. Ins Zentrum des seit vielen Jahren andauernden und kaum noch überschaubaren Diskurses über die europäische Identität wird daher die Herausbildung eines europäischen Gedächtnisses beziehungsweise einer gemeinsamen europäischen Erinnerungskultur<sup>4</sup> gestellt<sup>5</sup>. Der Fokus auf diese Themen erscheint nachvollziehbar, glaubt man der These, dass es keine kulturelle Identität ohne eine Meistererzählung geben könne<sup>6</sup>.

Folgt man dieser These, so wird ersichtlich, dass die zukünftige Existenzberechtigung und politische Handlungsfähigkeit der Europäischen Union nur dann eine Legitimationsgrundlage erhält, wenn sie auch historisch legitimiert werden kann. Dies setzt voraus, dass sich die Bevölkerungen der EU-Mitgliedstaaten nicht bloß als Bürgerinnen und Bürger ihrer jeweiligen Nationalstaaten, sondern als Unionsbürger gleichermaßen begreifen. Dies würde allerdings auch bedeuten,

- 
- 4 Der Begriff der Erinnerungskultur wird verstanden als ein Sammelbegriff für alle denkbaren Formen und bewusste Erinnerung an historische Ereignisse, er bezieht sich auf die Pluralisierung und Intensivierung der Zugänge zur Vergangenheit. Zudem kann es auch als Aneignung der Vergangenheit durch eine Gruppe verstanden werden. Nach Christoph Cornelißen wird der bewusste Gebrauch von Vergangenheit für gegenwärtige Zwecke betont.

Zum Begriff der Erinnerungskultur vgl. Kroh, Jens: *Transnationale Erinnerung. Der Holocaust im Fokus geschichtspolitischer Initiativen*, Frankfurt / New York 2008, S. 41-44; Cornelißen, Christoph / Klinkhammer, Lutz / Schwentker, Wolfgang: *Nationale Erinnerungskulturen im Vergleich*, in: Cornelißen, Christoph / Klinkhammer, Lutz / Schwentker, Wolfgang (Hrsgg.): *Erinnerungskulturen. Deutschland, Italien und Japan seit 1945*, Frankfurt am Main 2003, S. 9-27, S. 12-14; Assmann, Aleida: *Das neue Unbehagen an der Erinnerungskultur. Eine Intervention*, München 2013, S. 30-33.

- 5 Vgl. Gaudot, Edouard: *Die Bürde der Erinnerung mindern. Europa, eine Identität entsteht*, in: Baasner, Frank / Klett, Michael (Hrsgg.): *Europa. Die Zukunft einer Idee*, Darmstadt 2007, S. 90-111, S. 91.
- 6 Vgl. Jarausch, Konrad H. / Sabrow, Martin: *Meistererzählung. Zur Karriere eines Begriffs*, in: Jarausch, Konrad H. / Sabrow, Martin (Hrsgg.): *Die historische Meistererzählung. Deutungslinien der deutschen Nationalgeschichte nach 1945*, Göttingen 2002, S. 9-32, S. 10.